

Melanchthons Werke in Auswahl [hrsg. v. Robert Stupperich]

Autor(en): **Stahlin, Ernst**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **2 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorher sehr reichen Stadt und bereitete den politischen Untergang des Stadtstaates vor.

Diese Lage von Metz zeichnet Schneider in kurzen, klaren und völlig einleuchtenden Ausführungen als Einleitung zur Herausgabe des einzigen vorhandenen Bruchstückes eines Metzger Kaufmannsbuches im Mittelalter. Es handelt sich um das Geschäftsbuch einer Gesellschaft von zwei Metzger Krämern, deren Geschäftsbereich Antwerpen, Frankfurt und auch *Genf* erreicht hat. Der Inhalt des Buches wird nach allen Richtungen ausgewertet, das Buch selbst voll zum Abdruck gebracht. Die Ausgabe liefert einen wichtigen Beleg für den Stand der Metzger Wirtschaft, bildet darüber hinaus aber auch einen schätzenswerten Beitrag zur allgemeinen Wirtschaftsgeschichte, jener Landschaften vor allem, mit denen die beiden Metzger Krämer verkehrt haben. Es sei hier bloß festgehalten, daß das Buch unter anderem den ersten Beleg für die zweifellos in einigem Umfange vorhanden gewesenen Beziehungen von Metz zu den Genfer Messen darstellt. Auch zur Waren-geschichte liefert das Handelsbuch mancherlei Aufschlüsse. Die Ausgabe erfüllt jeden Wunsch, den man an derartige Veröffentlichungen stellen kann.

Insgesamt erschließt diese Arbeit von Schneider auf 100 Seiten nicht nur eine schätzenswerte Quelle zur mittelalterlichen Wirtschaftsgeschichte, sondern sie füllt eine Lücke in unserem Bilde der Wirtschaftslage Mitteleuropas im ausgehenden Mittelalter sehr gut aus.

Aarau

Hektor Ammann

Melanchthons Werke in Auswahl unter Mitwirkung von Hans Engelland, Gerhard Ebeling, Richard Nürnberger und Hans Volz herausgegeben von Robert Stupperich. Verlag C. Bertelsmann. 1. Band: *Reformato-rische Schriften*, herausgegeben von ROBERT STUPPERICH, 1951, 448 S.

Im Jahre 1834 eröffnete der Gothaische Generalsuperintendent Karl Gottlieb Bretschneider das «Corpus Reformatorum» mit dem ersten Band der «Philippi Melanthonis opera, quae supersunt, omnia». Bis zum Jahre 1860 erschienen noch siebenundzwanzig weitere Bände dieser Gesamtausgabe der Werke Melanchthons.

So wertvoll diese Ausgabe für ihre Zeit war, so wurde sie doch schon längst als ergänzungs- und revisionsbedürftig erkannt. Bereits 1874 gab Heinrich Ernst Bindseil unter dem Titel «Philippi Melanthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae» einen Nachtrag zum Briefwechsel Melanchthons heraus. Dann erschienen unter der Betreuung der Melanchthon-Kommission des Vereins für Reformationgeschichte von 1910 bis 1929 fünf Bände «Supplementa Melanchthoniana», unter ihnen der erste Band einer Neuausgabe des Briefwechsels.

Eine Fortsetzung dieses zuletzt genannten Unternehmens oder gar eine den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Neuausgabe von Melanchthons sämtlichen Werken ist zur Zeit nicht möglich. Und doch

ist es unumgänglich notwendig, daß wenigstens seine wichtigsten Schriften weitem Kreisen für Studienzwecke leicht zugänglich sind. So erscheint denn nun die oben genannte, vom Kirchenhistoriker der evangelischen theologischen Fakultät von Münster, Prof. Dr. Robert Stupperich, betreute «Studienausgabe».

Sie ist auf fünf Bände berechnet. Der erste Band enthält kleinere theologische Schriften. Der zweite ist den «Loci theologici» erster und letzter Hand gewidmet. Der dritte und der vierte Band sollen exegetische und humanistische Schriften bringen, während der fünfte eine Auswahl aus dem Briefwechsel bieten soll.

Nun liegt also der erste Band vor, bearbeitet vom Herausgeber des Gesamtwerkes, Robert Stupperich. Er enthält kleinere theologische Schriften aus den Jahren 1519 bis 1546. Einige von ihnen sind im «Corpus Reformatorum» nicht enthalten. Unter den zwanzig dargebotenen Stücken befinden sich z. B. der Brief über die Leipziger Disputation an Johannes Oekolampad, die «Schrift wider die Artikel der Bauernschaft», der «Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurfürstentum zu Sachsen», zwei Schriften gegen die Täufer, der Brief an Johannes Oekolampad über das Abendmahl, eine Schrift «De officio principum» und ein Gutachten über die Beschickung des Konzils von Trient.

Die einzelnen Stücke sind durch wertvolle Einführungen eingeleitet und durch Anmerkungen erläutert.

«Der starke Rückgang der Melanchthonsstudien», heißt es im Vorwort, «ist z. T. auch in dem schwierigen Zugang zu seinen Werken begründet». Möge die Beschäftigung mit Melanchthon durch die vorzügliche Studienausgabe einen neuen Aufschwung nehmen!

Basel

Ernst Staehelin

WERNER CONZE, *Leibniz als Historiker*. Lieferung 6 der Reihe «Leibniz zu seinem 300. Geburtstag, 1646—1946». Walter de Gruyter & Co., Berlin 1951. 85 S.

Unbestritten ist, wie bereits mein Vater in seiner «Historiographie» feststellte, daß Leibniz der erste war, «der in Deutschland die gelehrte Methode auf die Geschichte anzuwenden suchte» (S. 316).

Über die Bewertung Leibnizens aber als allgemeiner Historiker, vor allem als «Geschichtswissenschaftler», gingen und gehen die Anschauungen auseinander. In dem berühmten Essay glaubte Dilthey feststellen zu müssen: «Die geschichtliche Welt in sein philosophisches System aufzunehmen, hat Leibniz nicht mehr versucht» (Leibniz und sein Zeitalter, Werke III, S. 36), während Friedrich Meinecke Leibniz zu den «Vorbereitern» des Historismus zählt (Die Entstehung des Historismus, 2. A., München 1946, S. 27ff.) und Croce ihn leider ganz abschätzig beurteilte.